№ 251. Dienstag, den 27. Oktober 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober.

— Der Kaiser wohnte am Freitag Nachmittag einer Parforcejagd in der Moosfenn bei. Abends weilte der Kaiser auf einem Diner des Regiments der Garde du Korps. Am Sonnabend Mittag empfing der Kaiser den neuernannten Gesandten der Republik Guatemala Fernando Cruz, sowie dessen Vorgänger Dr. Ramon A. Salazar und hierauf auch den Gesandten der Republik Haiti Delorme. — Am Sonnabend Abend war der Kaiser mit der Kaiserin nach Berlin gekommen, um hier der Vorstellung im Schauspielhause beizuwohnen, Nach Schluß der Vorstellung kehrte das Kaiserpaar mittelst Sonderzuges nach Potsdam zurück. Die gestrigen Morgenstunden brachte der Kaiser im Arbeitszimmer zu. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zu Wagen gemeinsam nach der Friedenskirche und kehrten nach Beendigung des Gottesdienstes wieder gemeinsam durch die königlichen Gärten zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück.

— Als der Kaiser im verflossenen Frühsommer die Strecke des Nord-Ostsee-Kanals bei Lorenzau, wenige Kilometer westlich von Kiel, besuchte, sprach er sich dahin aus, daß im Interesse der Schifffahrt an Stelle der daselbst geplanten Drehbrücke von 36 Meter lichter Weite eine feste Brücke erbaut werden möchte. Nach einer aus verläßlicher Quelle stammenden Blättermeldung ist die kaiserliche Kanalkommission jetzt dem Wunsche des Kaisers nachgekommen; es liegt ein Prospekt betr. eine feste, 42 Meter lichte Weite besitzende herrliche Brücke fertig vor. Dadurch wird die Schifffahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal bedeutend beschleunigt und vereinfacht werden; der Kanal selbst wird um eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bereichert werden; unsere größten Schiffe werden mit voller Takelage unter dem kühnen Bau fahren können, ohne auch nur eine Stange davon abnehmen zu müssen.

— Der König von Rumänien trifft, wie die „Nordd. Allg. Z." meldet, nächsten Dienstag zum Besuche des kaiserlichen Hofes in Potsdam ein, am Mittwoch findet Galavorstellung in der Oper statt.

— Oberhofprediger Kögel und Propst Brückner sind nach der „Nordd. Allgem. Ztg." so leidend, daß beide Herren an eine Wiederaufnahme ihres Amtes in absehbarer Zeit nicht denken.

— Der Ausschuß des deutschen Handelstages tritt am 12. und 13. November in Berlin zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Weltausstellung in Chicago, die Festlegung des Osterfestes und die Handelsverträge, falls dieselben bis dahin veröffentlicht sind.

— Die Reisepläne des Zaren sind, soweit sie einen eventuellen Besuch in Berlin betreffen, noch immer in Dunkel gehüllt. Jedoch will die Kreuzztg. von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß der Zar und die Zarin, begleitet vom König und der Königin von Dänemark und von der Prinzessin von Wales nebst Töchtern, Kopenhagen am 27. Oktober auf dem „Polarstern" verlassen werden, um am 29. bezw. 30. Oktober bei Neufahrwasser-Danzig zu landen. Hier erwarte die Herrschaften der in Wirballen stationirte russische Hofzug. Die Grenze solle am 30. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Wirballen überschritten werden. Von dort an sei der Bahndamm in der üblichen Weise mit Militär besetzt, welches zum Theil schon auf seinem Posten eingetroffen sei. Die Reisedispositionen lauten auf Moskau. Ob aber in Danzig-Neufahrwasser ein Zusammentreffen mit dem deutschen Kaiser stattfinden werde, sei zur Zeit unentschieden und nach Lage der Sache unwahrscheinlich. Dagegen würden die diesseitigen offiziellen Empfangsmaßnahmen naturgemäß mit der ausgesuchtesten Höflichkeit getroffen werden. Das sei zur Zeit authentisch. — Das genannte Blatt legt selbst den Nachdruck auf die Worte „zur Zeit", die Zusammenkunft kann also in den nächsten Tagen wieder wahrscheinlicher werden.

— Wenn man einer Meldung des „Figaro" aus Kopenhagen trauen darf, so steht die Bildung einer Staaten-Friedensliga bevor, welche aus Rußland, Griechenland, Serbien, Montenegro, Schweden, Dänemark und Frankreich bestehen würde. Der Zweck der Liga, in welcher der Zar den Vorsitz führen soll, wäre die Beschaffung von Mitteln, durch welche die Mächte in den Stand gesetzt werden, die internationalen Fragen zu studiren und langsam zu einer Reduktion der Heere zu gelangen. Die Konstituirung der Liga werde im nächsten Januar veröffentlicht werden. Es wird mit dem Plane die Reise des Großfürsten Wladimir in Verbindung gebracht und versichert, daß die Frage Gegenstand der Unterhandlungen zwischen Giers und Rudini gewesen sei. — Daß die Staaten endlich einmal nothgedrungen die Frage der Abrüstung in ernstliche Erwägung werden ziehen müssen, ist uns, meint die „Volksztg.", klar, daß sie von dieser Nothwendigkeit jetzt schon durchdrungen sind, bezweifeln wir.

— Vom Kolonialrath berichtet der „Reichsanzeig." aus der Kommissionssitzung am Donnerstag, daß die Berathung des Entwurfs einer Zollordnung für Ostafrika und der den Missionen zu gewährenden Zollermäßigungen lange Zeit in Anspruch nahm. Hinsichtlich der Vergünstigung der Missionsgesellschaften stellte die Kommission verschiedene Anträge. Der Entwurf der Zollordnung wurde umfassenden Aenderungen unterzogen. Die Kommission befürwortete ferner eine Resolution, wonach es sich zur Belebung des Handelverkehrs der Schutzgebiete mit dem Mutterlande empfehle, die Einfuhr von Erzeugnissen aus den deutschen Kolonien nach Deutschland durch Befreiung dieser Erzeugnisse vom Eingangszoll oder doch durch Ermäßigung des Eingangszolles zu erleichtern. In der zweiten Plenarsitzung am Freitag wurde in kürzerer Sitzung die Berathung des Etats zu Ende geführt, während in der dritten Plenarsitzung am Sonnabend die von der Kommission vorbereiteten Vorlagen auf der Tagesordnung standen.

— Der demnächst wieder zu eröffnende deutsche Reichstag schleppt manche alte Rechte aus einer Sitzung in die andere, ähnlich baut sich, wenn der Präsident die Nummern vorliest, die Szene auf, und es fehlt nicht an der melancholischen Staffage. „Der freisinnige Antrag auf Zulassung der Berufung gegen Strafkammer-Erkenntnisse". Halblaute Aeußerungen der Heiterkeit bei den Konservativen, Rechtfertigung des Antrags durch einen freisinnigen Abgeordneten, Achselzucken und hohle Worte am Regierungstisch, Bewegung der Entrüstung auf der Galerie, wo sich Opfer der ungenügenden Ermittelung der Wahrheit befinden. Wieder ruft der Präsident: „Der freisinnige Antrag auf Entschädigung der unschuldig mit Freiheitsstrafen belegten Personen". Viele Konservative verlassen den Saal, die anderen unterhalten sich auffallend laut. Ein freisinniger Abgeordneter spricht im Sinne des Antrags, die Regierung wärmt die Bedenken aus Bismarck'scher Zeit auf, ein Erfolg ist wiederum ausgeschlossen. Auf der Tribüne Schluchzen von Frauen, deren Männer durch richterlichen Irrthum ins Gefängniß gewandert sind; der Hausstand ist zerrüttet, die Ersparnisse sind aufgezehrt, der Familienvater wurde nach der Ermittelung seiner Unschuld bedauert, aber sein geschäftlicher Kredit ist nicht restituirt, die Kinder sind in Noth. Die Ausrufe der Frauen auf der Tribüne haben Anklang gefunden, der Präsident rügt streng die Störung der Ruhe. Das Haus geht zum folgenden Punkt der Tagesordnung über. Man hat geglaubt, daß nach dem Abgange des Fürsten Bismarck der Widerstand gegen zwei Forderungen, von welchen die eine in gleichem Maße juridisch, wie die andere vom Standpunkte der sozialen Gerechtigkeit unabweisbar erscheint, schwinden würde, allein die Neigung, dem Verlangen des Landes zu entsprechen, soll auch jetzt noch bei der Regierung sehr gering sein, worauf der Umstand, daß Ausgaben durch die Neuerungen erwachsen würden, am meisten

Feuilleton.

100 000 Francs.

55.) (Fortsetzung.)

Als Andree zurückkehrte, warf sich Marbeuf vor Rührung in seine Arme.

„Du hast mir das Leben gerettet, mein wackerer Freund", rief er aus. „Ich würde in dem schrecklichen Hospital vor Gram gestorben sein . . . . . . oder wäre wahrhaftig wahnsinnig geworden!"

„Nicht ich habe Dich gerettet, sondern Deine junge Nachbarin hat es gethan. Sie war es, die Dich erkannte und mich zu Deiner Rettung herbeirief. Doch sprechen wir jetzt vor allem von Deinem räthselhaften Abenteuer. Erinnerst Du Dich desselben wirklich nicht?"

„Ha was? Ob ich mich wirklich nicht entsinne? Glaubst Du denn etwa, daß ich Komödie gespielt habe . . . um in jenem schrecklichen Krankenhause zu bleiben, in welchem ich nicht viel freier war als in einem Gefängniß?"

„Gewiß nicht, das liegt mir fern. Aber ich vermuthete im Stillen, Dein Gedächtniß sei von dem Augenblick an, da Du mich erkanntest, wiedererwacht und Du wolltest nur nicht in Gegenwart Dr. Valbregue's sprechen, da er der Arzt des Herrn Vernelle ist."

„Ich verstehe Dich nicht! Habe ich denn etwas vor Deinem Chef zu verhehlen? Oder hast Du ihm etwas zu verschweigen? Dabei fällt mir ein: Du heirathest also seine Tochter? Das ist ja eine sehr gute Neuigkeit. Du wirst sein Associee werden und kannst mir dann in dem Hause eine Stellung geben . . ."

„Wie gern würde ich es thun, mein lieber Marbeuf! Leider aber ist die Firma ruinirt, sie muß liquidiren. Meine Heirath wird in acht bis zehn Tagen stattfinden, aber das Bankhaus des Herrn Vernelle hört mit Ende dieses Monats zu existiren auf."

„Das ist sehr schlimm, sehr schlimm. Vernelle hat doch einen so großen Namen!"

„Und er ist ein Mann von Ehre und Rechtschaffenheit. Aber ist es denn möglich, daß Du Dich noch immer nicht entsinnst, was ich mir habe zu Schulden kommen lassen? Weißt Du nicht, daß ich die erste unschuldige Ursache Deines Unglücks bin, mein lieber Freund?"

„Du? Wie so denn?"

„Höre mir nun zu. Ich werde Dir den ganzen Verlauf jenes letzten Tages, an dem wir zusammen waren, ins Gedächtniß zurückrufen."

Bei der detaillirten Schilderung der ehemaligen Vorgänge wurden Marbeuf's Erinnerungen auch hinsichtlich der hunderttausend Francs wachgerufen, aber er vermochte nicht anzugeben, warum und wo seine Bewußtlosigkeit eintrat.

„Doch nun laß uns zu Dir kommen, mein armer Andree", begann er, nachdem jener geendet. „Was machtest Du, als Du inne wurdest, daß ich mit dem Gelde verschwunden sei? Wie hast Du Dich aus der schrecklichen Situation gezogen, in welcher Du Dich befandest? Denn daß es Dir gelungen, das sehe ich ja. Aber Dein Chef mußte doch das Fehlen der hunderttausend Francs bemerkt haben . . ."

„Das konnte er eben nicht, weil sie nicht fehlten. Der Kassirer Vernelle's hatte mich durch das Guckfensterchen seines Büreaus beobachtet, als ich das Geld nahm, und er ersetzte die Summe aus seiner Tasche."

„Der Kassirer Vernelle's? Alle Wetter, ist denn dieser Mann so reich? Und so edelmüthig? Er kannte Dich ja nicht einmal . . ."

„Es scheint doch, denn er war mit meinem Vater bekannt. Uebrigens ließ er mich einen Schuldschein über die Summe ausstellen und deckte sich so, daß ich vollständig in seinen Händen bin. Der Himmel weiß, wie bitter ich es bereue, mich bei ihm in eine solche Lage gebracht zu haben, denn ich traue dem Mann nicht mehr. Du erinnerst Dich, daß er in dem Restaurant, in welchem wir speisten, an einem dem unsrigen benachbarten Tische saß?"

„Nein. Aber vielleicht kommt es mir doch noch wieder ins Gedächtniß."

„Das wäre gut, denn ich werde wohl noch vielfach Ursache haben, mit Dir von ihm zu sprechen. Für jetzt jedoch, mein lieber Louis, muß ich fort. Morgen früh sehen wir uns wieder. Ich habe noch einen nothwendigen Gang zu machen und werde zum Diner bei Herrn Vernelle erwartet."

„Gut, laß Dich nicht stören. Wo wohnst Du?"

„Rue Rougemont Nr. 25. Aber Du wirst mich dort kaum antreffen, ich bin fast nie zu Hause. Morgen Vormittag komme ich zu Dir. Leb' wohl bis dahin und . . . wenn Du Deine junge Nachbarin sehen solltest und ihr Deinen Dank sagst, vielleicht Deine Geschichte erzählst, so sprich nicht von den hunderttausend Francs."

„Nimmermehr! Ich war niemals sehr schwatzhaft und bin es jetzt noch weniger seit jenem traurigen Vorgang!"

Andree drückte seinem Freunde zum Abschiede die Hand und eilte so hastig hinweg, daß es Marbeuf mit einiger Verwunderung wahrnahm.

Andree dachte an Babiole, und wenn er die Unterhaltung mit seinem Freunde so plötzlich abgebrochen, war es geschehen, weil ihm der Gedanke an die junge Näherin, die noch immer nicht gekommen, keine Ruhe mehr ließ. Er mußte sich überzeugen, ob sie noch nicht zurückgekehrt, mußte nach ihr ausschauen, wenn es nicht der Fall sei. Ihm war, als wisse er sie in Gefahr und wenn dem so wäre, so hatte er sich geschworen, sie zu retten. Er dachte in diesem Moment nur an sie, seine Braut Clemence Vernelle war vor dem Gedanken an Babiole in den Hintergrund getreten.

Auf der Straße angelangt, die er erreichte, ohne dem erneuten Geschwätz Frau Hippolyte's Rede gestanden zu haben, warf sich Andree in den nächsten Fiakre und gab ihm die Adresse des Magazins der Madame Divet, Boulevard Magenta.

Andree traf nur die jungen Damen der Modistin in dem Magazin an; Madame Divet war nicht zugegen, Babiole hatte niemand gesehen.

Niedergeschlagen und unverrichteter Sache, finster, von Schmerz und Zorn in gleichem Maße erfüllt, ging er hinweg. Babiole war nicht hier gewesen . . . wo war sie? Vielleicht in den Schlingen der Madame Divet, in die sie sich aus freiem Willen begeben, denn sie war ja aus freiem Antriebe mit ihr gegangen! Andree ballte ingrimmig die Fäuste und murmelte einen Fluch vor sich hin. Er konnte einstweilen nichts thun, deswegen raffte er sich auf und entschloß sich, nach Hause zu gehen, um Toilette zum Diner bei Vernelle zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

hinwirken wird. Diese zu erwartenden Ausgaben würden aber nur ein kleiner Bruchtheil der Summe sein, die dem Vernehmen nach abermals in der neuen Session zum Extraordinarium des Militäretats gefordert werden wird.

— Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Italien sind, zu einem günstigen Abschluß gelangt, soweit es sich um Deutschland handelt. Mit Oesterreich dagegen sind die Verhandlungen, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, neuerdings auf Schwierigkeiten gestoßen; Italien beabsichtigt nämlich eine Erhöhung seines Holzzolles, eine Forderung, welche für Oesterreich sehr empfindlich ist, und über die man in Wien begreiflicher Weise sehr verstimmt ist. Man hofft jedoch, auch in dieser Frage zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen.

— Am Sonnabend ist nunmehr in Berlin die in der Donnerstag-Versammlung beschlossene Massenkündigung der Buchdruckergehilfen erfolgt; ziffernmäßig läßt sich zur Stunde noch nicht angeben, wie viele Gehilfen dem Beschlusse nachgekommen sind, doch haben in mehreren Buchdruckereien nicht sämmtliche Beschäftigte die Kündigung ausgesprochen, ja in manchen Offizinen wurde überhaupt nicht gekündigt. Einzelne Prinzipale sollen, wie wir hören, den Gehilfen, welche kündigten, freigestellt haben, sofort das Arbeitsverhältniß zu lösen; die Betreffenden machten jedoch nach Rücksprache mit ihrem Vereinsvorstande von diesem Anerbieten keinen Gebrauch, verlangten vielmehr während der Kündigungsfrist (8 oder 14 Tage) weiter zu arbeiten. Diejenigen Gehilfen, welche ohne Kündigung angestellt waren und deshalb gestern nicht gleich den übrigen zu kündigen brauchten, um doch gemeinsam mit den andern am 7. November die Arbeit niederzulegen, sind von den Prinzipalen größtentheils gestern bereits entlassen worden. Infolge der stattgehabten Kündigung, durch welche ein Druck auf die im Einverständniß gerade der Berliner Prinzipals- und Gehilfen-Führer angebahnten neuen Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Organisationen ausgeübt werden soll, dürften dieselben als vor ihrem Beginn bereits gescheitert zu betrachten sein. Jedenfalls werden die Berliner Prinzipale nun ihren Einfluß auf ihre Provinzkollegen im Sinne einer Einigung nicht weiter geltend machen; so beschloß auch der Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer in seiner Sitzung am Freitag Abend, dem Vorgehen der Gehilfenschaft die energischsten Maßregeln entgegen zu setzen.

— Die Gerüchte über russische Ausfuhrverbote wollen nicht zur Ruhe kommen. So meldet jetzt die „Köln. Ztg." aus Petersburg, daß in den nächsten Tagen ein Ausfuhrverbot auf Buchweizen und Hirse eintreten werde. In der Petersburger Meldung der „Köln. Ztg." wird noch mitgetheilt, daß am 22. Oktober in Petersburg eine Berathung über ein etwaiges Ausfuhrverbot für Hafer, Gerste und Mais stattgefunden hat. An der Berliner Produktenbörse vom Sonnabend sind unter dem Einfluß der russischen Gerüchte von bevorstehenden Ausfuhrverboten die Haferpreise abermals um 3 M. in die Höhe gegangen. Nach einer neuerlichen Meldung aus Kattowitz erstreckt sich das russische Verbot der Ausfuhr von Roggenbrod nur auf den Bezirk Bendzin, da das Ausbrechen eines Nothstandes unter der polnischen Industrie-Bevölkerung des zum Bezirk Bendzin gehörigen Ortes Modrzeow befürchtet wird.

— Von einer Nothlage der Landwirthschaft will der „Anhaltische Staatsanzeiger" nichts wissen. Derselbe bringt einen Bericht aus dem Kreise Zerbst, in dem ausgeführt wird, daß der Wohlstand der Landbevölkerung bedeutend zugenommen hat. Wenn man noch die hohen Preise für Getreide und sonstige landwirthschaftliche Produkte in Betracht zieht, so könne man sich wohl nicht des Wunsches entziehen, daß die Klagen über die Nothlage der Landwirthschaft in unserer Gegend mindstens um etwas verstummen möchten.

— Dem österreichischen Reichsrathe liegt angeblich wieder ein Gesetzentwurf vor, welcher die Entschädigungspflicht des Staates für schuldlos verbüßte Strafhaft regelt. Allem Anschein noch wird derselbe zum Gesetz erhoben werden und damit der uns befreundete und verbündete Kaiserstaat in die Reihe derjenigen Staaten eintreten, welche diese Forderung der Gerechtigkeit und Billigkeit nachkommen. Hoffentlich folgt Deutschland baldigst nach.

— Der für die Wahl des zweiten Bürgermeisters von Berlin niedergesetzte Stadtverordnetenausschuß hat einstimmig die Wahl des Stadtsyndikus Zelle vorgeschlagen.

— Rektor Ahlwardt zieht, wie wir der „Gelsenkirchener Zeitung" entnehmen, jetzt in der Provinz in antisemitischen Versammlungen umher mit immer neuen Verleumdungen gegen die Justizbehörden. So behauptet er jetzt, im Kammergericht seien Akten in Betreff Bleichröders verschwunden. Besondere Angriffe richtet er gegen den Gerichtspräsidenten v. Mantius und den Staatsanwalt Hoppe.

— Maßregelung der sozialdemokratischen „Jungen". Die Führer der sozialdemokratischen Opposition werden nunmehr von dem Parteivorstand gemaßregelt. So wurde Dr. Wille als Lehrer der Arbeiterbildungsschule entlassen. Redakteur Baginsky wurde abgesetzt, derselbe arbeitet wieder als Schuhmachergeselle. Tapezier Wildberger wurde aus dem Kassireramt der „Freien Volksbühne" entfernt.

— Wie man auswärtigen Blättern aus Berlin schreibt, mehren sich die Anzeichen dafür, daß die Regierung der Frage der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie näher zu treten beabsichtigt. Ueber die vielerwähnten Versuche hinaus fänden Berathungen über ein systematisches Vorgehen nach verschiedenen Richtungen statt, um festzustellen, wie weit die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ohne Beeinträchtigung der für die Ausbildung der Mannschaften erforderlichen Tüchtigkeit durchführbar ist. Es verlautet, daß in letzter Zeit die Zahl militärischer Autoritäten, welche für die Möglichkeit der Durchführung eingetreten sind, um mehrere gewichtige Namen inaktiver und aktiver Militärs sich vermehrt habe. Mit Bestimmtheit sei zu erwarten, daß dem Reichstage über den Stand der Frage eine Erklärung zugehen werde. — Die „Hamb. Nachr." lassen sich melden, daß diese Erklärung schon innerhalb Jahresfrist dem Reichstage unterbreitet werden würde.

Ausland.

Rußland.

Petersburg. Die „Nowoje Wremja" meldet gerüchtweise, den Hebräern des ganzen Reiches die Betheiligung an Kornlieferungen, Fabrikation und Verkauf von Spiritus und spirituösen Getränken, ausgenommen die Fabrikation dieser Artikel für den Export, zu verbieten.

Ueber die nihilistische Verschwörung in Süd-Rußland sind jetzt nähere Berichte eingelaufen. Danach wurden in **Kiew** gegen 170 Studenten (nicht 500) verhaftet. Etwa die Hälfte davon soll nach Petersburg auf die Peter- und Paulsveste gebracht werden oder schon gebracht sein, während die andere Hälfte in ihre Heimathsorte geschickt wird. Als Grund für diese ungewohnte Milde wird angegeben, daß bereits vor längerer Zeit ein Befehl des Zaren an die Generalgouverneure diesen aufgetragen habe, bei solchen Verhaftungen vorsichtig zu sein und nur nach schwerwiegenden Beweisgründen vorzugehen, um den jungen Leuten nicht ohne hinlänglichen Grund die Zukunft abzuschneiden. Was die Verschwörung anbetrifft, so sollen in allen größeren Städten Südwest-Rußlands nihilistische Zweigkomitees bestehen, von welchen einige der wichtigeren ausgehoben wurden. Man fand nicht bloß in Moskau, sondern auch in Cherson eine nihilistische Druckerei. Auch entdeckte man Schriftstücke, denen zufolge die Nihilisten im Auslande große Anstrengungen gemacht haben, um die Hungersnoth für ihre Umtriebe zu verwerthen.

Orient.

Aus **Bukarest** wird gemeldet: Bei der Eisenbahnstation Reni, in der Moldau, an der Mündung des Pruth in die Donau gelegen, als ein Militärzug die Strecke passirte, wurden Bomben auf die Bahngeleise geworfen. Zehn Soldaten wurden getödtet, sechs schwer verwundet.

Italien.

Im Anarchistenprozeß in **Rom** wurde mit der Vernehmung Körners das Verhör der 62 Angeklagten abgeschlossen; Körner, ein 22jähriger hübscher Mann von echt deutschem Aussehen, macht den Eindruck eines liebenswürdigen Schwärmers, er spricht etwas mühsam, aber gewählt italienisch. Derselbe beginnt mit der Erklärung, daß er ohne Haftbefehl dem Untersuchungsgefängnisse übergeben worden sei, nachdem man ihn unter falschen Angaben aus dem Hause gelockt hatte; er legte seine sozialdemokratischen Gesinnungen dar, welche aus seiner Liebe zu der leidenden und bedrückten Menschheit hervorgegangen seien. Kein Sozialdemokrat wolle die blutige Revolution; jeder fürchte aber, daß das strebende Bürgerthum seine Beute nicht gutwillig loslassen werde, darum habe am 1. Mai auch Niemand an die Möglichkeit eines Blutvergießens gedacht. Die Hetzagenten der römischen Polizei hätten alle Ereignisse auf dem Gewissen. Es sei eine Schande und eine Schmach, daß in einem sogenannten Kulturstaate von Handlangern der gesetzlichen Gewalten wehrlose Menschen so überlistet, geschlagen und verfolgt werden könnten, wie es am 1. Mai in Rom geschehen sei. Der Hetzagent habe ohne Anlaß drei Schüsse nach dem Kopfe Ciprianis abgefeuert, und er könne noch mehr sagen, ein Agent habe sich in sein Haus als Sozialdemokrat einzuschleichen gewußt, um sich von ihm in dem Sozialismus unterrichten zu lassen. Er habe endlich seine und der Seinen Noth so beweglich geklagt, daß er ihm sein ganzes Geld gegeben habe, während er und seine Genossen als gemeine Verbrecher gegolten hätten und behandelt worden seien. Diese Aeußerungen Körners machten auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Schweiz.

Aus **Bellinzona** wird gemeldet, daß sich die Brüder Ortelli, die Mörder Buzzis, den Sindaco von Balerna als Gefangene gestellt haben. Sie wurden in das Gefängniß von Mendisio abgeführt.

Nach Meldungen aus **Bern** ist das Dorf **Meiringen** im Berner Oberland bei starkem Föhn fast total niedergebrannt. Das Post- und Telepraphengebäude sowie der Bahnhof sind ein Raub der Flammen geworden.

England.

Nachrichten aus **London** zufolge wurde Freitag der Versuch gemacht, den Expreßzug von Eastbourne nach London durch auf die Schienen gewälzte Eisentheile zur Entgleisung zu bringen, die mit größter Geschwindigkeit fahrende Maschine passirte indeß die auf die Geleise gelegten Hindernisse ohne Unfall. Der Vorgang erregt um so größeres Aufsehen, als in den letzten Tagen bereits zwei ähnliche Attentate auf die Great-Western-Eisenbahn stattgefunden haben. — Aus den Provinzen eingehende Depeschen melden andauerndes Hochwasser infolge von Regengüssen, namentlich in Westengland sind tausende von Aeckern unter Wasser und Gutsbesitzer wie Pächter schwer geschädigt. Auch das Themsethal ist theilweise überschwemmt.

Amerika.

In **Mexiko** herrscht große Aufregung, da die Yaqui-Indianer Krieg angesagt haben. Die mexikanische Regierung zieht infolge dessen Truppen zusammen.

Provinzielles.

? **Roßgarten,** 24. Oktober. (Kindersegen. Kartoffel- und Rübenernte.) Den 21. Oktober d. J. ist eine Käthnerfrau aus Roßgarten von Drillingen entbunden. Alle drei Knaben sind gesund. Den Eltern ist ein Herzenswunsch dreifach erfüllt; denn bisher waren der Familie nur Mädchen beschieden. — Die Kartoffelernte ist in den Niederungsortschaften nur sehr mittelmäßig ausgefallen, dagegen sind die Futterrüben durchweg gut gerathen und ersetzen dem Vieh die fehlenden Kartoffeln. Der Müller in Wiesenburg ist im Besitz einer Rübe, welche ein Gewicht von 8,385 kg. hat.

Kulmsee, 23. Oktober. (Blutvergiftung.) Auch bei unerheblichen Wunden soll man nie die nöthige Vorsicht außer Acht lassen. Der 5jährige Sohn des Bureaudieners L. zog sich dem „Ges." zufolge eine geringfügige Verletzung am Fuße zu. Die Wunde wurde nicht verbunden, sondern der braungefärbte Strumpf weiter darüber getragen. Bald trat eine Geschwulst ein und der Arzt stellte Blutvergiftung fest. Er mußte tiefe Einschnitte machen, und Wochen lang schwebte das Kind in Gefahr, doch ist es jetzt auf dem Wege der Besserung.

Kulm, 23. Oktober. (Schundlitteratur.) In diesen Tagen wird unsere Gegend wieder von einem Kolporteur heimgesucht, der die Landbevölkerung mit der Schundlitteratur einiger bekannten Berliner Firmen überschüttet. Zudem tritt der Mensch nach dem „Ges." in einer äußerst anmaßenden Weise auf, indem er die Leute fast mit Gewalt zum Kaufe seiner „Litteraturerzeugnisse" zu überreden sucht. Da der Mann sich auch beleidigende Urtheile über Pfarrer, Lehrer und Ortsvorsteher erlaubt, wäre es höchst wünschenswerth, daß ihm schärfer auf die Finger gesehen, nöthigenfalls der Hausirschein entzogen würde. Da der Mensch wahrscheinlich andere Gegenden mit seinem Besuche beehren wird, so sei schon jetzt auf ihn aufmerksam gemacht.

i. **Briesen,** 25. Oktober. (Kirchenwahlen.) Nach dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche wurden heute die Wahlen von drei Mitgliedern in den Gemeindekirchenrath und von 9 Gemeindevertretern vorgenommen. In die erstere Körperschaft wurden gewählt die Herren Hoftmann-Cymberg, Peter Schwartz-Mischlewitz und Klempahn-Abbau Briesen, in die zweite die Herren Friedrich und Carl Klempahn, Heym, Boldt, Carl Günther, Thomaszewski und Rupinski-Briesen, Schönfeld-Stanislawken und Kadau-Friedrichsdorf. Die Betheiligung der Wähler war nicht so rege wie sonst.

Marienwerder, 24, Oktober. (Selbstmord.) Der junge Mann, der in einem Danziger Hotel durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende gemacht hat, gehörte unserer Stadt an. Er war seit wenigen Wochen bei einer hiesigen Behörde thätig. Ein hochgradiges nervöses Leiden mag ihn zu dem verhängnißvollen Entschluß getrieben haben. (N. W. M.)

Dt. Krone, 24. Oktober. (Die Kartoffelernte) hat auch in unserem Kreise recht ungenügende Resultate ergeben. Der Preis pro Zentner beträgt 3 Mk. Ebenso ungünstig war die Getreideernte. Der zur Mühle gebrachte Roggen wird gegen Mehl, das zur Hälfte aus Weizen besteht, eingetauscht. Der Preis für den Scheffel Roggen schwankt zwischen 8,50 M. und 9,50 Mk.

Flatow, 22. Oktober. (Feuer.) Gestern Morgen brannte auf dem Herrn Dobberstein auf Wilhelmshof gehörigen Gute eine mit vollem Ernteeinschnitte versehene große Scheune nieder.

Dirschau, 23. Oktober. (Eisenbahnbrücke.) Nach der „Dsch. Ztg." hat man an maßgebender Stelle schon den nächsten Mittwoch, den 28. d. Mts., zur Eröffnung der neuen Eisenbahnbrücke in Aussicht genommen und zwar soll der um 2,38 Uhr Nachmittags von Danzig hier fällige, nach Königsberg ꝛc. weiterfahrende Personenzug der erste der Züge sein, welche die neue Brücke passiren wird. Gleich nach Betriebnahme der neuen Brücke wird, wie schon früher gemeldet, mit den Arbeiten begonnen werden, welche nothwendig sind, um die alte Brücke für Privat-Fahrzwecke herzurichen und zu restauriren. Die Geleise werden entfernt und ein doppelter neuer Bohlenbelag hergestellt werden.

Elbing, 24. Oktober. (Domherrnwahl.) Zum Domherrn in Frauenburg ist Herr Propst Wagner hierselbst ernannt worden. Der Regierung in Danzig steht die Wiederbesetzung der Stelle zu, die Kirche hat das Bestätigungsrecht.

× **Mohrungen,** 25. Oktober. (Verschiedenes.) Nach Beendigung des heutigen Hauptgottesdienstes fand bei geringer Betheiligung von 12 und 3 Uhr Nachm. die Wahl von 4 Mitgliedern des Gemeindekirchenrathes und 13 Mitgliedern der Gemeindevertretung pro 1892/97 in der Kirche statt. — Am 25. d. M. fand eine Generalversammlung der aus 70 Mitgliedern bestehenden Bürgerressource statt. Die Rechnung pro 1890/91 ergab in Einnahme 354,85 M. in Ausgabe 354,40 M. mithin einen Bestand von 45 Pf. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. — Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin wurde hier durch ein Festessen im Victoria-Hotel gefeiert, zu welchem die Speisen von den Theilnehmern selbst geliefert worden waren, während die Kouvertspreise 10 M. für den Familienvorstand, 5 Mark für jedes weitere Familienmitglied, der Kasse des Kreis-Frauenvereins zuflossen. Der Reinertrag betrug 400 Mark. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen.

Königsberg, 24. Oktober. (Schiffsuntergang.) Der der hiesigen Rhederei Marcus Cohn und Sohn gehörige Seedampfer „Copernikus" ist an der Küste von England untergegangen. Die Schiffsmannschaft ist gerettet.

Posen, 23. Oktober. (Dementi.) Von Herrn Rittergutsbesitzer von Modlibowski auf Swierczyna erhält die „Pos. Z." eine Zuschrift, welche die Notiz des „Orendownik", daß die Ansiedlungskommission das Rittergut des Herrn v. M. ankaufen werde, für unwahr erklärt.

Stolp, 24. Oktober. (Wahlangelegenheit.) In der gestern abgehaltenen Wählerversammlung kam es der „Danz. Ztg." zufolge zu aufregenden, mitunter etwas tumultuarischen Szenen. Bei der Abstimmnng blieb der konservative Kandidat von der Osten in der Minderheit. Die Kandidatur des freisinnigen Hofbesitzers Dau-Hohenstein erhielt die Majorität, worauf diesem ein Hoch ausgebracht wurde.

Lokales.

Thorn, den 26. Oktober.

— [**Einführung des Ersten Bürgermeister Herrn Dr. Kohli.** In der am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung, an welcher Statverordnete und Magistrat fast vollzählig theilnahmen, wurde, wie wir bereits kurz berichtet, Herr Dr. Kohli durch den Herrn Oberregierungsrath von Nickisch-Rosenegk in sein neues Amt als Erster Bürgermeister unserer Stadt feierlich eingeführt. Nachdem die Versammlung durch den Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Professor Böthke, eröffnet worden war, ergriff der Herr Oberregierungsrath das Wort zu folgender Ansprache: In der preußischen Städteordnung ist es vorgeschrieben, daß die Ersten Bürgermeister durch den Regierungspräsidenten in Eid und Pflicht genommen werden. Der Herr Regierungspräsident hat mich beauftragt, Ihnen zunächst sein Bedauern auszudrücken, daß er verhindert war, persönlich herzukommen, und an seiner Stelle die Einführung des Herrn Dr. Kohli vorzunehmen. Er läßt aber der Stadt seinen Glückwunsch entbieten. Bevor ich dies thue, drängt es mich, desjenigen Mannes in dankbarer Anerkennung zu gedenken, der hier zuletzt an der Spitze der städtischen Verwaltung gestanden hat, des Herrn Oberbürgermeisters Bender. Er hatte, wie selten Einer, die Gabe, das, was er für recht und gut erkannt, mit Sachkunde und außerordentlicher Energie zur Geltung zu bringen. Es waren schwierige Anforderungen, die hier an ihn gestellt wurden, aber mit feinem Takt hat er denselben Rechnung getragen. Besondere schwierige Anforderungen brachte die Umgestaltung Thorns zu einem Waffenplatze ersten Ranges mit sich, durch welche diese Stadt eine „Wacht an der Weichsel" geworden ist, auf welche ganz Deutschland mit Stolz und Freude seine Augen richtet. Aber er hat es verstanden, alle Härten, welche dieses Verhältniß mit sich brachte, zu mildern. Ferner hat er nicht nur für das geistige Leben Thorns, für Schule und Kirche in hervorragender Weise gesorgt, er hat auch den Bedürfnissen der unteren Bevölkerung Rechnung getragen durch geregelte Armen- und Krankenpflege. Geradezu ein Muster ist der Bericht, den er in der letzten Kreissynode erstattete, in welchem er so warm eintrat für die Gründung einer Universität für

Westpreußen und Posen, durch welche Polen und Deutsche in gemeinsamer Arbeit einander näher gerückt werden können. Die Aufgaben, die Sie, verehrter Herr Dr., erwarten, sind umfangsreiche und in den Zeitungen ist schon entwickelt worden, was man von Ihnen erwartet. Dazu gehört die ganze Kraft eines Mannes. Daß Ihnen die Kraft, alle die schwierigen Aufgaben, die Ihrer harren, vollenden zu können, beschieden sein möge, dazu helfe Ihnen Gott. Indem ich Sie auf den bereits in Ihrer früheren Stellung geleisteten Diensteid verweise, verpflichte ich Sie hiermit mittels Handschlages an Eidesstatt und erkläre Ihre Einführung zum Ersten Bürgermeister der Stadt Thorn vollzogen. — Hierauf ergriff Herr Stadtverordneten-Vorsteher Professor Böthke das Wort. Ich heiße Sie, so führte er aus, im Namen der Bürgerschaft willkommen. Es sind gewiß schwierige Aufgaben, die Sie hier zu erfüllen haben und die Aufgaben wachsen immer durch die zunehmenden Ansprüche an Luft und Raum, durch das zunehmende Bewußtsein der alten Bedeutung der Stadt, mit der militärischen Bedeutung der Festung, mit den zunehmenden Schwierigkeiten, die in letzter Zeit unserm Handel erwachsen sind. Uns aber liegt daran, daß Sie mit Hoffnung und Freudigkeit an diese hohen Aufgaben herantreten, daß Ihnen Ihre neue Aufgabe als lohnend und dankbar erscheine. Das Vertrauen zu Ihnen, welches Sie an die Spitze unserer Verwaltung gestellt hat, ist noch ebenso lebendig, wie an dem Tage, an dem Sie zu unserem Ersten Bürgermeister gewählt wurden. Wenn ich an vergangene Zeiten denke, so steigt jetzt das Bild Ihres Herrn Vaters in meiner Seele auf und in Ihnen glaube ich dasselbe Wohlwollen, dieselbe Gerechtigkeit, dieselbe Milde im Ausdruck und Festigkeit im Willen lebendig wiederzuerkennen. Die städtische Verwaltung, Stadtverordnete und Magistrat, bringt Ihnen den besten Willen entgegen und ich bitte Sie nun, auch in uns das beste Vertrauen zu setzen und sich zu betrachten als unser Haupt und Führer zum Besten der Stadt. In diesem Sinne rufe ich Ihnen ein herzliches Willkommen und fröhliches „Glückauf“ zu. Herr Dr. Kohli erwiderte mit dem Ausdrucke seines innigsten Dankes für die herzlichen Worte des Willkommens und das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Vertrauen schafft Vertrauen und in vollem Vertrauen bin ich hierher gekommen. Ich hoffe, daß das gegenseitige gute Einvernehmen, wie es unter meinem Amtsvorgänger hier bestand, auch unter meiner Amtsführung durch nichts getrübt werde. Von allen Seiten ist mir die unermüdliche Arbeitskraft des Herrn Oberbürgermeister Bender, seine Energie, seine Pflichttreue und persönliche Liebenswürdigkeit so gerühmt worden, daß mich zunächst Furcht beschlich, als ich mich um die hiesige Stelle bewarb, ich möchte den an mich gestellten Anforderungen nicht im gleichen Maße nachkommen können. Aber dennoch hatte ich den Muth, mich zu bewerben und gerade der Gedanke an meinen Amtsvorgänger, soll mir ein Sporn sein, ihm nachzueifern, damit man einmal auch mir das Gleiche nachrühmen könne, wie jenem, und von mir das Dichterwort zur Wahrheit werde: „Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken“. — Die warmen Worte der Anerkennung, die der Vertreter der Königlichen Regierung dem Herrn Oberbürgermeister Bender widmete, sind eine große Genugthuung für den Magistrat und die ganze Stadt. Wenn man sich erinnert, welche geradezu häßlichen und unverdienten Anfeindungen Herr Bender während der Zeit seiner hiesigen Amtsführung von gewissen Seiten und einem Theile der hiesigen Presse ausgesetzt war, so berührt die ihm jetzt gezollte unumwundene Anerkennung seitens des Herrn Oberregierungsraths um so wohlthuender. Man darf wohl daraus schließen, daß in den betreffenden Kreisen die Ueberzeugung Platz gegriffen hat, daß Tüchtigkeit und Talente nicht an eine bestimmte politische Richtung geknüpft sind, und daß bei Bestätigung von Beamten nicht die liberale Gesinnung des Kandidaten in Betracht gezogen werden darf. — Abends 8 Uhr fand im Artushofe ein Festessen statt. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Oberregierungsrath von Nickisch-Rosenegk mit einem Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser. Bürgermeister Schustehrus toastete auf den neuen Ersten Bürgermeister, Herrn Dr. Kohli, Stadtverordneten-Vorsteher Prof. Boethke sprach in humoristischen Worten ebenfalls auf Herrn Dr. Kohli unter Hinweis auf die Aufgaben, die seiner hier warteten, und die Annehmlichkeiten, die ihm dafür auch hier geboten werden. Herr Fehlauer lehrte sein Glas auf Herrn Bürgermeister Schustehrus, der die Geschäfte während der Vakanz in so ausgezeichneter Weise geführt, und Herr Dr. Kohli als jüngster Bürger der Stadt auf die Stadt Thorn. Herr Stadtbaurath Schmidt widmete seinen Toast dem Herrn Obergierungsrath von Nickisch-Rosenegk, indem er der Regierung den Dank der Stadt aussprach für das Entgegenkommen, das sie der Stadt Thorn jederzeit entgegengebracht habe, dabei in warmen Worten des früheren Regierungspräsidenten, Frhrn. von Massenbach, gedenkend. Von Herrn Oberbürgermeister Bender in Breslau traf ein Glückwunschtelegramm ein, welches von der Versammlung alsbald telegraphisch erwidert wurde. — Was Küche und Keller boten, war nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Theilnehmer vorzüglich. Die feine, aufmerksame Bedienung, wie man sie wohl selten findet, hat auf Alle einen äußerst wohlthuenden Eindruck gemacht, sodaß die Wahl des Lokals eine durchaus glückliche zu nennen ist. Wohl kaum dürfte sich eine andere Provinzialstadt eines so hervorragenden Lokals rühmen dürfen, wie es der Artushof ist.

— [Stadtverordneten-Sitzung vom 24. Oktober.] Anwesend waren 33 Mitglieder, vom Magistrat waren erschienen die Herren Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt, Oberförster Baehr, Schirmer, Kittler, Engelhardt, Behrensdorff, Löschmann u. Richter. Es wurden folgende Punkte der Tagesordnung erledigt. 1) Herr Dr. Kohli wurde durch den Vertreter der Königlichen Regierung Oberregierungsrath von Nickisch-Rosenegk in sein Amt als Erster Bürgermeister unserer Stadt eingeführt. 2) Die Beleihung des Grundstückes Altstadt 229 mit 10 000 Mark wird genehmigt. 3) Von der Kassenanzeige über ausgeloste Werthpapiere wird Kenntniß genommen. 4) Von der Superrevision der Rechnung der städtischen Feuersozietäts-Kasse pro 1890, welche sich um 584 744 Mark Versicherungssumme vermehrt hat, wird Kenntniß genommen und Decharge ertheilt. 5) Desgleichen von der Superrevision der Rechnung der städtischen Forstkasse pro 1. Oktober 1889/90. 6) In die Voreinschätzungskommission zur Einkommensteuer-Veranlagung werden an Stelle der in die Veranlagungskommission gewählten Herren Stadträthe Kittler und Richter die Herrn Borkowski und Nathan Cohn gewählt. 7) Die anderweite Verpachtung der Chaussee-Gelderhebung auf der Bromberger Chaussee an den pensionirten Gendarm Brettschneider für das Meistgebot von 3760 Mark bis zum Jahr 1893 wird genehmigt. 8) Die Weitervermiethung eines Holzplatzes an den Holzhändler Ferrari für die jährliche Summe von 189 M. wird dem Antrage des Magistrats gemäß genehmigt. 9) Die Renovirung der Wohnung des Schlachthaus-Inspektors Krause im Schlachthause wird genehmigt. 10) Für die Vergrößerung des Schweinestalls im Schlachthause werden 2400 M. bewilligt. 11) Da der Bäckermeister Kolinski die Wahl als Vorsteher für das St. Georgen-Hospital nicht annimmt, wird dem Magistrat die betreffende Vorlage zurückzugeben beschlossen. 12) Zu Armendeputirten für das 1. und 2. Revier des 7. Bezirks werden die Herren Edel und Böhlke gewählt. 13) Zum Armendeputirten des 1. Reviers des 10. Bezirks wird Herr P. Schulz, zum stellvertretenden Armen-Vorsteher des genannten Bezirks Herr Wichmann gewählt. 14) Betreffs des Ortsstatuts über die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule seitens der gewerblichen Arbeiter unter 18 Jahren entspinnt sich eine längere Debatte. Bürgermeister Schustehrus empfiehlt in warmen Worten die Annahme des Ortsstatuts und bemerkt dabei, daß eigenthümlicher Weise, wie er konstatiren müsse, die Innungsmeister gegen die Verpflichtung, sämmtliche Arbeitnehmer aber für dieselbe gewesen sind. Es werden schließlich drei Anträge gestellt: Stadtverordneter Sand beantragt, die Vorlage zu vertagen. Derselbe wird abgelehnt. Stadtverordneter Tilk zieht seinen Antrag, das Statut zu genehmigen mit Ausnahme der Haftstrafe, über die noch weitere Bestimmung vorzubehalten sei, zurück. Der dritte Antrag, das Ortsstatut en bloc anzunehmen oder abzulehnen wurde angenommen und führte zur Annahme desselben. Es folgten noch zwei dringliche Anträge betreffend die Abänderung der Dienstinstruktion des Stadtkämmerers, welche von der Versammlung angenommen wurden.

— [Ordinirt] wurde in Danzig der Predigtamtskandidat Friedrich Endemann als Hilfsprediger in Podgorz.

— [Kirchenwahl.] Bei der gestrigen Wahl der St. Georgen-Kirchengemeinde haben von 205 eingeschriebenen Wähler 87 ihr Wahlrecht ausgeübt. Gewählt wurden in den Kirchenrath die Herren: Gemeindevorsteher Hellmich, Apotheker Bauer, Molkereibesitzer Weyer, Eigenthümer E. Gute und Lehrer Dreyer, für die Gemeindevertretung die Herren: Salomon, Ganot, F. Neumann, K. Krampitz, D. Telke, Farchmin, Raasch, Bohnke, K. Walter, G. Schmeichel, W. Benk, J. Munsch, Voigt, Wichmann, Längner, Oterski und Tornow.

— [Wahl.] Bei der heutigen Wahl der Repräsentanten und deren Stellvertreter für die hiesige Synagogen-Gemeinde wurden die Herren Rechtsanwalt Radt, Dr. Horowitz, Alex. Jacobi, W. Sultan, C. Danziger und L. Kalischer, als Stellvertreter die Herren S. Basch, Jacob Kuttner, S. Wiener und H. Jacobsohn, welche, wie bereits mitgetheilt, von der Vorversammlung aufgestellt waren, gewählt.

— [Die projektirte Fernsprechverbindung Berlin-Danzig-Königsberg] soll, wie wir erfahren, schon im nächsten Frühjahr ausgeführt werden. Die Länge dieser Strecke beträgt von Berlin bis Danzig 426,3 Kilometer, von Danzig bis Königsberg 163,2 Kilometer, insgesammt also 589,5 Kilometer. Nach ihrer Fertigstellung wird dies die längste bestehende Telephonverbindung sein. Bisher ist die längste diejenige bis Breslau mit 359,9 Kilometern und nächst dieser die Leitung Berlin-Hamburg mit 286 Kilometern. — Die hiesige Handelskammer hatte s. Z. beantragt, auch Thorn in diese Verbindung einzuschließen. Hoffen wir, daß dieser Wunsch für unseren Ort auch noch in Erfüllung geht.

— [Die auf Grund des Gesetzes] vom 24. Juni d. J. für das Rechnungsjahr 1892/93 vorzunehmende Einkommensteuer-Veranlagung nimmt um die Mitte nächsten Monats mit der Personenstandaufnahme ihren Anfang. Der Termin wird später bekannt gegeben werden.

— [Die gestrige Gala-Abschiedsvorstellung] der Spezialitäten-Gesellschaft im Schützenhause war sehr zahlreich besucht und ernteten sämmtliche Künstler wohlverdienten, mitunter stürmischen Beifall. Wir wünschen den strebsamen Künstlern bei ihrem fernern Auftreten stets ein volles Haus und rufen ihnen zu: Auf Wiedersehen in Thorn!

— [Handwerker-Verein.] Den Vortrag am nächsten Donnerstag wird Herr Rechtsanwalt Dr. Stein halten und zwar über das neue Einkommensteuergesetz und die Selbsteinschätzung. Nichtmitglieder sind bei den Vorträgen stets willkommen.

— [Vortrag von Rudolf Falb.] Im Kaufmännischen Verein findet der bereits gemeldete Vortrag des Herrn Professor Falb aus Berlin über Kritische Tage, Sintfluth und Eiszeit am nächsten Mittwoch statt. Eintrittskarten für Mitglieder sind bei Herrn Chlebowski in Empfang zu nehmen.

— [Oper.] Herr E. Schwarz, dessen Bemühungen wir wiederholt den Genuß einer guten Oper zu verdanken haben, hat das Aufführungsrecht von Mascagni's wunderbarer Oper „Cavalleria Rusticana“ für Thorn erworben und wird uns diese Oper am 3. k. M. vorführen. Er hat für die Solopartien bedeutende Künstler engagirt, die eine Bürgschaft für das Gelingen seines wahrhaft genialen Unternehmens bieten, und hat für den Chor — dieses Schmerzenskind fast aller Provinzialopern — eine auserlesene Schaar von hiesigen Dilettanten gewonnen, die schon seit Wochen mit dem Studium der herrlichen Chöre bemüht sind. Die „Santuzza“ wird Frl. Frisch singen, die diese Partie kürzlich unter großem Beifall im Stadttheater in Leipzig gesungen, die „Lola“ hat Frl. Milani, über die besonders günstige Rezensionen aus Danzig vorliegen, übernommen, und der „Turiddu“ und „Alfio“ werden in den Händen der Herren Armbrecht und Hecht liegen. Herr Hecht ist als ein tüchtiger Sänger in weiteren Kreisen bekannt, Herr Armbrecht ist vor kurzem für die Königl. Hofoper verpflichtet worden. Das Orchester bildet die gesammte Kapelle des 61. Inf.-Regts., die Bühnenmusik die des 11. Art.-Regts. Wir empfehlen unsern Lesern, sich recht bald mit Billets — deren Preise trotz der bedeutenden Kosten nur mäßig sind — zu versehen, da der Andrang ein gewaltiger zu werden verspricht.

— [Der Thorner Tanzkränzchen-Club] beging gestern Abend in Hotel z. Museum sein Eröffnungskränzchen, welches von Damen und Herren zahlreich besucht war. Der Vorsitzende theilte in einer kurzen Ansprache den Gästen das Vorhaben des Vereins mit. Es kamen auch einige humoristische Deklamationen zum Vortrag, wobei sich die Erschienenen auf's Beste unterhielten.

— [Lieutenant Dulon's] vom hiesigen Ulanenregiment dunkelbrauner Wallach „Bachus“ hat auf dem Charlottenburger Rennen am 24. Oktober den zweiten Preis im Werthe von 1000 Mark errungen.

— [Eine Wildkatze] ist von dem Feldwebel Kühn und dem Gutsbesitzerssohn Lebrecht Just aus Stöwen im Kiefernwalde am Liebchenbach erlegt worden. Obgleich sie tödtlich getroffen war, wehrte sie sich doch noch so energisch gegen den Hund, daß dieser verschiedene Hiebe und Bisse davontrug. Im Magen des sehr starken Thiers wurden Knochen und Federreste gefunden, ein Zeichen, daß dieselbe manchen Hasen und manches Rebhuhn auf ihrem schwarzen Gewissen hat.

— [Der Martinimarkt] ist von Verkäufern recht gut beschickt, doch zeigt sich wenig Kauflust, ein deutliches Zeichen, daß die Jahrmärkte sich eigentlich überlebt haben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Infolge des niedrigen Wasserstandes wird der Frachtverkehr auf der Weichsel stark beeinträchtigt, indem beladene Kähne vielfach auf den Sandbänken sitzen bleiben. Den Arbeiten zur Stromregulirung und zur Ausbesserung der Buhnenwerke kommt der niedrige Wasserstand umsomehr zu Statten, als diese Arbeiten im Sommer wegen der Wasserfülle ausgesetzt werden mußten. Heutiger Wasserstand 0,08 Meter.

Kleine Chronik.

* Pastor Harder verhaftet! Wie ein Telegramm aus Graz meldet, ist dort der flüchtig gewordene und wegen Sittlichkeitsverbrechen steckbrieflich verfolgte Pastor Hans Jürgen Harder festgenommen worden. Harder, der am Donnerstag, den 8. d. M., zu seiner Vernehmung nach dem Amtsbüreau in Weißensee geladen war, hatte es bekanntlich vorgezogen, am Tage vorher das Weite zu suchen; er hat sich also nahezu zwei und eine halbe Woche seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

* Berlin, 25. Oktober. Eine Mordthat nach Art der scheußlichen Verbrechen Jacks des Aufschlitzers versetzt heute die Bewohner der Hauptstadt in nicht geringe Aufregung. Der Polizeipräsident hat soeben über die That folgenden Säulenanschlag ausgegeben: 300 Mark Belohnung. In der Nacht vom 24. zum 25. Oktober d. J. gegen 1 Uhr wurde in einer Kellerwohnung des Hauses Holzmarktgasse Nr. 10 die unter sittenpolizeilicher Kontrole stehende unverehelichte Hedwig Nitsche durch einen Mann, der sie in der Köpnickerstraße angesprochen und den sie nach der bezeichneten Wohnung mitgenommen hatte, — anscheinend durch Stiche in den Hals — gemordet. Der Leib ist in seiner ganzen Länge aufgeschnitten. Der Thäter ist gesehen worden und wird wie folgt beschrieben: Alter etwa 20 Jahre, mittelgroß, schlank, aschblonde in die Stirn hineingekämmte Haare, kleiner blonder Schnurrbart, bekleidet mit kaffeebraunem Ueberzieher, welcher mit Blut befleckt sein dürfte, dunkler Anzug, kleiner hellgrauer Filzhut mit hellem Bande und kleiner Krempe. Seine blutigen Manschetten hat der Thäter zurückgelassen. Berlin, den 25. Oktober 1891. Der Polizei-Präsident. v. Richthofen.

* Ueber eine Luftschiffreise von Prag nach Stettin berichtet ein Herold-Telegramm aus Prag vom Freitag: Mittwoch 1 Uhr Nachts stieg hier der französische Luftschiffer Godard mit zwei Prager Herren und einer Dame im Luftballon auf. Donnerstag traf von den Theilnehmern an der Fahrt ein in Berlin aufgegebenes Telegramm hier ein, wonach dieselben nach zehnstündiger prächtiger Fahrt mit dem Ballon unweit Stettin glücklich gelandet sind. — Wenn nicht wahr, so doch gut erfunden!

* Ein „hoher“ Selbstmord. Eine hübsche Jüdin, Namens Alice Hecht, nahm sich in Baltimore das Leben, indem sie sich von der Spitze des 200 Fuß hohen Washington-Denkmals hinabstürzte. Dieses ist bereits der zweite Selbstmord, der in dieser Weise ausgeführt worden ist.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Oktober.

Fonds schwach.			24.10.91.
Russische Banknoten		213,50	213,40
Warschau 8 Tage		212 50	213,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%		97,80	97,80
Pr. 4% Consols		105,30	105,40
Polnische Pfandbriefe 5%		66,00	66,10
do. Liquid. Pfandbriefe		64,30	64,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		94,20	94,10
Diskonto-Comm.-Antheile		174,10	174,20
Oesterr. Creditaktien		150,50	151,00
Oesterr. Banknoten		173,40	173,35
Weizen:	Oktbr.	227,25	225 25
	Novbr.-Dezbr.	227,50	225,25
	Loco in New-York	1 d 4 6/10 c	1 d 4½ c
Roggen:	loco	236 00	237 00
	Oktbr.	238,20	238,20
	Oktbr.-Novbr.	236,20	235,20
	Novbr.-Dezbr.	234,00	232,70
Rüböl:	Oktbr.	64,80	64 40
	April-Mai	60,80	61 00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,20	71,10
	do. mit 70 M. do.	50,60	51,60
	Okt. 70 er	49,50	50,20
	Nov.-Dez. 70er	49,50	50,00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	72,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	52,25	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Bern, 26. Oktober. Durch das gestrige Feuer in Meiringen sind 1500 Personen obdachlos geworden.

Limoux, 26. Oktober. Durch die Ueberschwemmungen im Departement Aude sind mehrere Gebäude eingestürzt, 20 Personen wurden getödtet, neun befinden sich noch unter den Trümmern. Die ganze Ernte ist verloren.

Kopenhagen, 26. Oktober. Gestern fand ein Festmahl zu Ehren von Georg Brandes statt, später ein Fackelzug mit 1000 Theilnehmern.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Auf dem Kahlschlage des Jagens 93, Belauf Dziwak, sind

200 kieferne Wahlstämme,

enthaltend ca. 300 Festmeter, **zum Verkauf** ausgezeichnet.

Ankaufs-Offerten nimmt entgegen

Wudek bei **Ottlotschin**, den 22. October 1891.

Die Herzogliche Revierverwaltung.

Ohne Provisionsberechnung

vermittle ich den **Verkauf eines kleineren Hotels** in einer Provinzialstadt Posens. Dasselbe am Markte gelegen, Fremdenzimmer comfortabel, gut frequentirter Tanzsaal, Weinstuben elegant eingerichtet. Verkauf findet wegen vorgerückten Alters des Besitzers statt. Preis mäßig, b. 4000 Thlr. Anzahlung.

Alexander Litkiewicz,
Thorn III, Hofstrasse 190.

Eine Gärtnerei

von sofort **zu verpachten.** Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

10000 Mk. zur ersten Stelle auf ein Grundstück Brbg. Vorst. **gesucht.** Offert. unt **T. 12** i. d. Exped. d. Ztg.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Heiligegeiststraße Nr. 15.**

Carl Müller, Lohndiener.

Sachverst. Gesangunterricht

ertheilt **Clara Vanselow,**
Neustädtischer Markt 20, I.

Ensemble-Unterricht zu ermäßigten Preisen.

Unterricht im Klavier- u Violinspiel, sowie im Gesange ertheilt **P. Grodzki**, Schillerstr. 412, 2 Trp.

S. London, Seglerstraße,

empfiehlt sein großes **Lager in Filz- und Holzschuhen** zu billigen Preisen.

Damenmäntel und Jaquetts

werden nach Maß angefertigt **Brückenstr. 24** bei **F. Tomaszewski,**
Schneidermeister für Damenkonfektion.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Eine Partie Topfpflanzen

muß wegen Raummangels zur Hälfte des eigentlichen Werthes **verkauft** werden im
Botanischen Garten.

Kartoffeln,

gesunde, große, mit der Hand verlesene, **rothe und weiße Eßkartoffeln verkauft** zu 2,70 Mk. p. Ctr. franco Waggon Schönsee

Ostrowitt bei Schönsee.

Kocherbsen

offeriren **Lissack & Wolff.**

---

1 Speicher m. Einf. verm. **Geschw. Bayer.**

Zur gefälligen Beachtung!

Von den vielen Mitteln, welche dem Publikum zum Reinigen des Mundes und der Zähne öffentlich angepriesen werden, dürfte wohl keins so geeignet sein, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, als das nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitätsraths **Prof. Dr. Burow** von dem Chemiker Herrn **Dr. C. Scheibler** bereitete **Mundwasser** (bei **W. Neudorff u. Co. in Königsberg)**; denn abgesehen davon, daß Mund und Zähne auf das Vollkommenste damit gereinigt werden, wird auch das Stocken der Zähne, wie durch kein anderes Mittel, dadurch verhütet, so daß es schon allein aus diesem Grunde nicht genug empfohlen werden kann. Aber auch der **Zahnschmerz** wird in den meisten Fällen sofort und bei weiterem Gebrauch für die Dauer dadurch beseitigt; ebenso die **Bildung des Weinsteins** verhindert und der etwa schon vorhandene sehr bald entfernt. Dabei wird der **Email der Zähne** in keiner Weise angegriffen, ja im Gegentheil der Glanz und die weiße Farbe der Zähne erhalten.

Außerdem empfiehlt sich dieses Mundwasser seiner antiseptischen Eigenschaften wegen ganz besonders auch gegen **Krankheiten des Zahnfleisches,** zur augenblicklichen **Beseitigung des üblen Geruchs aus dem Munde,** sowie zur **Wiederbefestigung loser Zähne.**

Schreiber dieses, welcher sich von der vielseitigen Nützlichkeit des genannten Mittels durch jahrelange Beobachtungen in allen den angedeuteten Fällen überzeugt hat, hält es für seine Pflicht, das Publikum noch besonders darauf hinzuweisen, und ist sich bewußt, manchen Dank dafür zu verdienen.

Berlin.
Dr. Mankiewicz, Kgl. Sanitätsrath.

Niederlagen bei: **Apoth. J. Mentz, Apoth. C. Schnuppe, Hugo Claass, Adolf Majer.**

Kemmerich's Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract — für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon — für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Markt-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthen Kunden Thorns und der Umgegend die Anzeige, daß ich zum Markte mit einem **großen**

Tilsiter Schuh-Lager

eingetroffen bin. **Nur dauerhafte Waare,** welche ich zu **soliden Preisen** empfehle. Um geneigten Zuspruch bittet

W. Husing aus Tilsit.

Stand: Altstädtischer Markt.

Culmbacher
Königsberger
Culmsee'er
Grätzer

Biere

Conrad Kissling, Breslau, **Wickbolder, in Gebinden und Flaschen,**

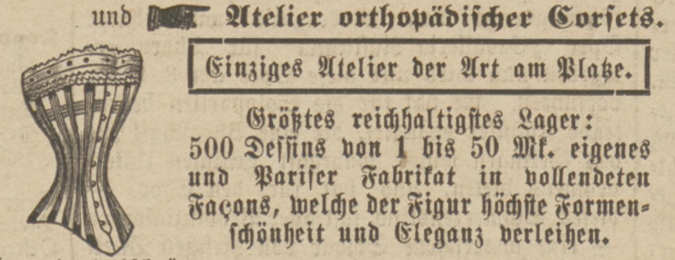
beste Qualitäten, empfiehlt

R. Hildebrandt, Brückenstr. 20.

Gebr. Lewandowski, Königsberg i. Pr., Junkerstr. 3.

Corset-Fabrik

und **Atelier orthopädischer Corsets.**



Einziges Atelier der Art am Platze.

Größtes reichhaltigstes Lager:
500 Dessins von 1 bis 50 Mk. eigenes und Pariser Fabrikat in vollendeten Façons, welche der Figur höchste Formenschönheit und Eleganz verleihen.

Elegantes hochschnürendes Corset Mk. 2. Gesetzlich geschützt.

Corsets für Rückenleidende nach ärzt. Angabe. Gesetzlich geschützt.

Anfertigung normaler und orthopädischer Corsets. Bedienung durch fachverständige Damen. Versandt nach außerhalb.

Frankfurter Geld-Lotterie.

1	à	100000 Mk.
1	à	50000 "
1	à	20000 "
1	à	10000 "
1	à	5000 "
5	à	1000 "
10	à	500 "
50	à	100 "
100	à	50 "
500	à	20 "
3500	à	10 "

1/1	Loos 5.50 Mk.,	10/1	54.— Mk.
1/2	" 3.— "	10/2	28.— "
1/4	" 1.50 "	10/4	14.— "
1/8	" 1.— "	10/8	8.— "

Liste und Porto 30 Pfg.

Ziehung 2. November cr.

Leo Joseph,
Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamer-Strasse 71.

Telegramm-Adresse:
Hauptreffer Berlin.

Nicht explodirendes Petroleum

Bester und sicherster Brennstoff
für jede Petroleum-Lampe u. Kochmaschine
Amtlich und assecuranzseitig empfohlen

Goldene Medaille.

KAISERÖL

Goldene Medaille.

von der **Petroleum-Raffinerie. vorm. August Korff in Bremen**

Gesetzlich geschützt

Vorzüge

Unbedingt sicher gegen Feuersgefahr
Grössere Leuchtkraft * Sparsameres Brennen
Krystallklare Farbe * Frei von Petroleum-Geruch

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross,** als derjenige des gewöhnlichen Petroleums, **infolge dessen sich d. Oel selbst beim Umfallen der Lampe nicht entzünden kann.**

Alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend bei **Adolph Leetz.**

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Rüstzeug und Karren,
alte Dachpfannen u. **versch. andere Baugegenstände** hat zu verkaufen **Gustav Weese.**

Möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 106, I.

Ich bin bis zum 5. November verreist.

Dr. Musehold.

Mein Atelier

für feine Damenschneiderei befindet sich jetzt **Heiligegeiststraße 19, II.**

E. Majunke.

Als Kochfrau

empfiehlt sich
AUGUSTE DATEN,
Bromberger Vorstadt, Parkstraße 6.

Ein Kronleuchter,

für einen Betsaal passend, wird zu **kaufen gesucht.** **Kittler.**

---

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung per sofort zu vermiethen.

Hermann Dann.

Bromberger Vorst., Parkstr. 4, ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Treppe.

Breitenstraße 446/47 1 Wohnung, nach hinten, zu vermiethen. **S. Simon.**

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Bromdg. Vorst., Schulstr. 138.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

Eine große herrschaftliche

Wohnung

in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.**

J. Murzynski.

---

1 Wohnung m. a. o. Möbel Tuchmacherst. 11, I.

---

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

Breitestraße 446/47 ist die **I. Etage,** welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, von sofort anderweitig zu verm. Näheres bei **S. Simon,** Elisabethstr. 267.

Eine Hofwohnung Baderstraße 59/60 zu vermiethen.

---

1 kl. Wohnung zu vermiethen Neust. Markt 20.

Möbl. Zimmer f. 1—2 Herren, m. u. o. Beköst **zu verm.** Schillerstraße 12, III.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 13/15, II.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen **Neustädtischer Markt 7, II. Etage.**

Ein auch zwei gut möbl. Zimmer von sogleich zu verm. **Kulmerstraße 28.**

Möbl. Zimmer mit Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß, zu vermiethen Gerechtestraße 6, 1 Tr.

Fein möbl. Wohnung f. 1—2 Herren zum 1. Novbr. zu haben Schuhmacherstr. 421.

---

1 möbl. Zim. z. verm. **Golz'sches Haus,** Tuchmacherstraße 22.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen Breitestraße, Ecke Mauerstr. 8, III.

---

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 7.

---

2 unmöbl. Zimmer, renovirt, schönste Aussicht, sind per sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 304.

---

1 möbl. Zim. f. 1 od. 2 Hrn. Heiligegeiststr. 17.

Fein möbl. Zimmer für 1—2 Herren zu verm. **August Glogau,** Breitestraße 41.

Anst. Logis u. Beköst. Mauerstr. 22, III.

Ein möbl. Vorderzim. zu verm. Brückenstr. 27.

Ein f. möbl. Zimmer, mit auch ohne Kab. n. vorn, zu verm. Klosterstraße 4, 1 Tr.

---

1 anst. Mitbewohnerin ges. Elisabethstr. 5, II.

Billiges Logis Gerechtestraße 16, 2 Tr.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 16, Hinterh.

---

1 m. Z. m. Kab. u. Burschgel. z. v. Bäckerst. 12, I.

---

2 heizbare Zimmer sofort zu vermiethen Seglerstraße 9, I.

Gut möbl. Parterre-Wohn. mit Burschengel. z. v. Coppernikusst. 12, II Tr. (Artushof)

---

1 frdl. m. Zim. sof. z. verm. **London,** Seglerstr

---

1 möbl. Zim. z. v. Coppernikusstr. 39, III.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Breitestr. 38.**

Schöner Pferdestall

für 2 Pferde und **Futtergaff.** zu vermiethen **Neustädtischer Markt 10.**

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Geräumiger Speicherraum, parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg

---

Neustadt, Bache Nr. 20, ein Pferdestall für 2 Pferde zu vermiethen. **C. Schütze.**

Schützenhaus.

(A. Gelhorn.)

Montag, den 26. Oktober und Dienstag, den 27. Oktober 1891:

Humoristisch. Abende

der altrenommirten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

Herren:
Plötz, Dressler, Böhnich, Sochscheck, Wolter, George.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entrée an der Kasse 60 Pf.
Im Vorverkauf bei Herrn **Henczynski** und **Duszynski 50 Pf.**

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 28. October, Abends 8 Uhr in der **Aula der Bürgerschule:**

Vortrag

des Herrn Professor **Falb** aus Berlin.

Thema: Kritische Tage, Sintfluth u. Eiszeit.

Die Mitglieder werden ersucht, Eintrittskarten bei Herrn **M. Chlebowski** in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Sonnabend, d. 7. November cr., Abends 8 Uhr im **Victoria-Saale:**

IV. Stiftungs-Fest.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Victoria-Theater.

Dienstag, 3. November 1891:
Einmalige Aufführung

Cavalleria Rusticana
oder
(Sicilianische Bauernehre)

Oper von **Pietro Mascagni.**
Dirigent: **E. Schwarz.**

Santuzza . .	Frl. Frisch	aus Berlin.
Turiddu . .	Herr Armbrecht	
Alfio . . .	Herr Hecht	
Lola . . .	Frl. Milani	

Die Chöre werden von hiesigen Damen und Herren gesungen.

Original-Costüme
aus dem Atelier für historische Costüme von **J. J. Grohe, Berlin.**

Orchester: die gesammte Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz.
Bühnen-Musik: die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11.
Concert-Flügel von **Bechstein.**

Karten zu nummerirten Plätzen **à 2,50 und 1,50 Mk.,** Stehplatz **1 Mk.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Der Reinertrag wird zu wohlthätigen Zwecken überwiesen.



Heute Dienstag:
Groß. Wurstessen
bei **J. Hennig,**
(F. Czarnecki's Nachflg.), Neustädt. Markt.

Wo

kauft man die schönsten und billigsten

Tapeten?

bei

R. Sultz,

Breite- und Mauerstraßen-Ecke 459.

Cigarren-Reisender
f. fein. Private u. Restaurat. geg. **hohes Fixum** und **Provision** gesucht.
Wilh. Schümann, Hamburg, Lindenstr.

Arbeiter

erhalten bei **höchstem Lohn** sofort **dauernde Arbeit** bei Erdarbeiten in der Nähe von Podgorz. Meldungen bei Herrn **Bauaufseher Hacker.**

Chr. Sand, Thorn.

Fuhrleute

zum Abfahren von Rundholz vom Weichselufer **erhalten dauernde Arbeit** beim

Maurermeister G. Soppart.

---

1 Vorarbeiter

mit 20 Erdarbeitern finden Winterarbeit bei **L. Bock.**

Lehrlinge

verlangt **F. Radeck,** Schlossermstr., **Mocker.**

Rock- u. Taillenarbeiterinnen

können sich melden bei
E. Majunke, Modistin, Heiligegeistst. 19, II.

Eine Amme,

am liebsten eine solche, die schon einige Monate genährt hat, **sucht von sofort**

R. Uebrück.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.